Biebricher Tagespost

Biebricher Neueste Nachrichten.

Biebricher Tagblatt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Biebricher Lokal-Anzeiger.

...heint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — ...nnementspreis: bei der Expedition abgeholt 1,20 ℳ ...Vierteljahr, durch die Botenfrauen ins Haus ge...cht 50 ₰ monatl. Wochenkarten, für 6 Nummern, ...₰. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonelgrundzeile für Bezirk Biebrich 10 ₰, f. auswärts 15 ₰. Bei Wiederholg. Rabatt. Leitung: Guido Feldler. Verantw. f. d. redaktion. Teil Paul Jorschick, f. d. Reklame- u. Anzeigenteil Heinr. Lucht, f. d. Druck u. Verlag Wilh. Holzapfel, in Biebrich.

...tions-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Feldler in Biebrich. Fernsprecher 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

77. Zweites Blatt Mittwoch, den 1. April 1914. 53. Jahrg.

Tages-Rundschau.

Der Kaiser in Korfu.

Achilleion, 31. März. Der Kaiser hörte gestern den Vortrag des Gesandten v. Treutler. Heute nachmittag machte der Kaiser mit Gefolge einen Ausflug in Automobilen nach dem Kloster Paleokastritza.

Zum Gedächtnis Bismarcks.

Am heutigen Mittwoch würde der erste deutsche Reichskanzler, wenn er noch unter uns auf Erden weilte, in sein hundertstes Lebensjahr eintreten. Für die Säkularfeier seines Geburtstages am 1. April 1915 werden die und da im deutschen Vaterlande schon Vorbereitungen getroffen, aber auch der heutige Tag wird nicht vorübergehen, ohne daß unser Volk desjenigen seiner größten Söhne gedenkt, dem der Hauptanteil an der Einigung Deutschlands, dessen Aufstieg zur Weltmacht zukommt, ehrend gedenkt. Trotzdem Bismarck schon über anderthalb Jahrzehnte im Sachsenwalde ewigem Schlafe gebettet ist, seine überragende Persönlichkeit ist noch in der heutigen Generation so kraftvoll wie je. Und sie wird weiterwirken, so lange noch das deutsche Volk entschlossen und zielstrebig an seiner politischen Entwicklung weiterbaut.

Ein neuer Balkanbund.

Belgrad. Ministerpräsident Paschitsch gab anläßlich der Adreßdebatte die Erklärung ab, daß Serbien mit Montenegro und Griechenland ein Bündnis abgeschlossen habe. Die Beziehungen zu Rumänien seien die gleichen wie die Beziehungen Rumäniens zu Griechenland. Die Lage in Albanien sei noch sehr ungeklärt und den neuen Fürsten harre eine große Aufgabe. Serbien verfolge eine Politik des Friedens und müsse deshalb die Armee schlagfertig halten.

Kleine Mitteilungen.

Luxemburg. Das Luxemburger Hofmarschallamt drückte den dem letzten Hofkonzert in Luxemburg auf den Straßen durch Rufe wie „Zabernwackes" usw. beleidigten deutschen Offizieren sein Bedauern der Großherzogin aus.

Buenos Aires, 31. März. Das Prinzenpaar reiste heute in einem von der Regierung gestellten Salonwagen nach Santiago de Chile ab. Das Wetter ist schön.

Petersburg. Die Freilassung der in Perm verhafteten deutschen Luftschiffer soll, nach russischen Zeitungsnachrichten, nicht vor dem 1. Mai zu erwarten sein. Als einzige Indizien, wenn man diesen Ausdruck hier überhaupt gebrauchen kann, werden die Windrichtungen, die die Luftschiffer angeblich für militärische Zwecke erkunden wollten, angegeben. Daß an dieses Märchen hier kein ernstdenkender Mensch glaubt, ist selbstverständlich.

Aus Lissabon wird gemeldet, der Senator Pedro Martins habe die Regierung bezüglich der Meldung eines Pariser Blattes interpelliert, wonach die portugiesische Angola-Kolonie der deutschen Interessensphäre in Afrika zugewiesen werden solle. Der Frager verlangt, daß das Parlament und das Land über diese Angelegenheit genau unterrichtet werden. Der Marineminister verspricht, die Anfrage dem Ministerpräsidenten und Minister des Äußern zu übermitteln.

Lokal- u. Nassauische Nachrichten.

Biebrich, den 1. April 1914.

Der Auszug der Unteroffizierschule.

Nun hat die Scheidestunde geschlagen; die Unteroffizierschule nach 47jährigem Hiersein unsere Stadt verlassen.

Die innigen Anteil die ganze Stadt an ihrem Scheiden nahm, bewiesen die letzten 24 Stunden nochmals den überzeugendsten Beweis. Das war ein Leben und Treiben gestern abend. Die Mannschaften waren in alle Himmelsrichtungen der Stadt ausgeschwärmt, um Abschied zu nehmen von Bekannten und Freunden und vom teuren Lieb. Das Postamt war das Ziel vieler von ihnen, die mit großen und kleinen Paketen beladen waren; es galt, alles, was nicht zur Ausrüstung gehört, der Post zur Beförderung aufzugeben. Die Kaserne wurde bis abends von Scharen belagert und manch inniger Händedruck wurde noch ausgetauscht, als der Zapfenstreich, der letzte in der Biebricher Kaserne, ertönte. Heute morgen begann ein lebhaftes Treiben in der Kaserne; der Inhalt des Strohsacks wurde auf einem nahen Felde verbrannt. Dann galt es sich fertig zu machen für den Auszug.

Etwa um halb 11 Uhr nahmen die Kompagnien Aufstellung auf dem Kasernenhofe. Um ¾11 Uhr wurde der Posten am Kasernentor eingezogen. Kurz vor 11 Uhr ritt Herr Oberstleutnant Wurmb die Front der Züge ab und laut schallte auf seinen Befehl der Gegengruß der Mannschaften über den Platz. Dann wurden die Gewehre präsentiert. Herr Oberstleutnant v. Wurmb sprach an die schöne Zeit, die die Unteroffizierschule in Biebrich verbracht habe und die allen unvergeßlich sein werde; er forderte die Truppen auf zum letzten Male an dieser liebgewordenen Stätte Sr. Maj. des Kaisers zu gedenken. Begeistert stimmten die Truppen in das dreimalige Hurra auf den obersten Kriegsherrn ein. Pünktlich um 11 Uhr erscholl das Kommando „Bataillon, stillgestanden!" Die Spielleute setzten ein, die von der Kapelle abgelöst wurden und unter den Klängen des Liedes „Muß i denn, zum Städtlein hinaus" und den anderen Abschiedsmelodien des Marsches „Biebrich-Wetzlar", in dem Herr Obermusikmeister Hartmann die Gefühle, die alle bei diesem Scheiden empfanden, beredt zum Ausdruck gegeben hat, zog das Bataillon durchs Tor. Draußen hatte sich schon eine unübersehbare Menschenmenge, besonders die Jugend eingefunden, sodaß die Polizei, die mit Herrn Kommissar Roth an der Spitze, dem Bataillon nochmals das Geleite durch die Stadt gab, kaum Platz zu schaffen vermochte. Die ganze Strecke von der Kaserne bis zur Kastelerstraße war von einer riesigen Menschenmenge besetzt. Unzählige gaben den Scheidenden das Geleite, sodaß der Zug immer mehr und mehr anschwoll. Aus den dichtbesetzten Fenstern winkte es den Scheidenden zu, Blumen wurden geworfen. Es war ein Marsch, der sich jedem Augenzeugen unauslöschlich einprägen mußte. Da empfand man es so recht: es waren doch prächtige Leute, diese Unteroffizierschüler. Und eine Maid, deren Herzallerliebster mit dahinzog, erklärte, als sie mit dem zukünftigen Ersatz getröstet wurde, mit echt rheinischer Freiheit: „Nein, so wie die, lieben keine anderen!" Herr Major Müller von den 25er Pionieren, dem zukünftigen Herren der jetzt verlassenen Kaserne, gab der Unteroffizierschule an der Seite des Kommandeurs ebenfalls das Geleite. Vor dem Rathaus hatten sich Vertreter des Magistrats und der Stadtverordneten eingefunden, die von da ab dem Zuge voranschritten, während Herr Oberbürgermeister Vogt im Biebricher Auto vorausfuhr.

Manch ehrliches Wort des Bedauerns über den Verlust der Unteroffizierschule konnte man unterwegs hören. Ein älterer Herr, der einst auch durch die hiesige Unteroffizierschule gegangen ist und nun heute hierher gekommen war, um deren Ausmarsch zu sehen, meinte: „Schade, daß sie aus dieser Kaserne fortkommt; das war die schönste Unteroffizierschule im ganzen Reiche."

Als der Zug die hessische Grenze überschritt, da stimmte die Kapelle ein letztes Mal die Melodie „O du wunderschöner deutscher Rhein" an. Schon sah man in der Ferne an der Militärladerampe den Zug bereit stehen. Vor dem Zuge hatten Abordnungen der hiesigen Krieger- und Militär-Vereine mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Ein letzter Parademarsch vor dem Kommandeur folgte und dann war man vor dem Zuge angelangt. Die 25er Pionierkapelle erwies hier der scheidenden Unteroffizierschule noch eine besondere Aufmerksamkeit, indem sie dort während der noch verbleibenden Pause konzertierte. Um 12 Uhr wurde der Zug bestiegen und bald setzte er sich in Bewegung. Unter dem Winken aus den Fenstern des Zuges, dem Tücher- und Hüteschwenken der Menschenmenge, die sich hier versammelt hatte, setzte er nach dem Erbenheimer Gütergleis über. Um 12.20 Uhr verließ der Zug den Bahnhof, um über Erbenheim und Limburg Wetzlar zuzueilen, wo die Ankunft zwischen 4 und 5 Uhr erfolgt.

Das war ein Abschied, wie ihn nur zwei von einander nehmen können, die einander lieben und achten gelernt haben. — —

In der neuen Garnison wird der Unteroffizierschule ein festlicher Empfang bereitet werden. Behörden und Vereine wetteifern in den letzten Wochen in den Vorbereitungen dazu. Man ist auch dort gewillt, mit der Schule in gutem Einvernehmen zu leben. Der Wetzlarer Anzeiger schreibt: Die Art und Weise, wie sich Biebrich von seiner bisherigen Garnison und diese von der Stadt verabschiedet hat, kann auch bei uns in Wetzlar nur sympathisch berühren. Ebenso verstehen wir es vollkommen, daß der Unteroffizierschule das Scheiden aus ihrer alten Garnison am grünen Rhein recht schwer wird. Wir vertrauen aber, nein, wir wissen sogar, daß sie sich, ist erst einmal die notwendige Eingewöhnung erfolgt, auch in unseren Mauern nach jeder Richtung hin wohlfühlen wird. Auch bei uns läßt es sich leben.

---

* Die Ausstellung der Arbeiten des Handfertigkeits- und des Näh- und Flickunterrichts vom Kinderhort gaben einen schönen Beweis von dem Eifer und dem Fleiß der Kinder und der segensreichen Tätigkeit, die im Hort von den Lehrern, den Lehrerinnen und Handwerksmeistern ausgeübt wird. Sie wurde am Sonntag nachmittag eifrig auch von den Eltern der Kinder besucht, die sich bei der Besichtigung überzeugen konnten, wie fleißig im Hort neben der Beaufsichtigung der Schularbeiten auch noch im Interesse der körperlichen Ausbildung der Jugend gearbeitet wird. — Wie schon bekannt, veranstaltet der Hort zur Aufbesserung seiner Finanzen am 18. und 19. April ein Wohltätigkeitsfest, für das jetzt schon der Kartenverkauf stattfindet. Junge Damen von hier haben sich in liebenswürdigster Weise bereit erklärt, den Kartenverkauf zu übernehmen. Hoffentlich wird ihr Bemühen durch recht guten Erfolg belohnt.

* Aus dem in der letzten Vorstandssitzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Biebrich genehmigten Arztvertrage seien nachstehend die wesentlichsten Punkte, weil von allgemeinem Interesse, auszugsweise wiedergegeben: Zur Kassenpraxis sind sämtliche zur Zeit hier ansässigen approbierten Aerzte zugelassen. Den Kassenmitgliedern steht in jedem einzelnen Erkrankungsfalle die Wahl unter den Aerzten ihres Arztbezirks frei. Sie dürfen in dieser Wahl in keiner Weise durch den Kassenvorstand oder die Kassenbeamten oder die Krankenordnung beeinflußt werden. Jedem Kassenmitgliede ist ein Aerzteverzeichnis auszuhändigen, welches außerdem durch Aushang im Schalterraum der Kasse den Mitgliedern leicht zugänglich zu machen ist. Die in Biebrich beschäftigten, aber auswärts wohnenden Mitglieder, dürfen die hiesigen Aerzte nur bei Unglücksfällen und plötzlichen schweren Erkrankungen in Anspruch nehmen. In allen übrigen Fällen haben sie sich von den Kassenärzten ihres Wohnsitzes behandeln zu lassen. Die Kassenärzte dürfen die Mitglieder nur gegen einen ordnungsmäßig ausgestellten Zuweisungsschein der Kasse in Behandlung nehmen. Bei plötzlichen schweren Erkrankungen und Unglücksfällen ist dieser Schein binnen 3×24 Stunden nachzuliefern. Die Aerzte haben alle diejenige ärztliche Hilfe, ausgenommen der spezialärztlichen, zu leisten, welche die Kasse auf Grund ihrer Satzung und der gesetzlichen Bestimmungen ihren Mitgliedern zu gewähren verpflichtet ist. Sie sind verpflichtet, sich gegenseitig zu assistieren, zu vertreten und untereinander zu beraten. Sie sind ferner verpflichtet, alle Atteste, welche zur ordnungsmäßigen Führung der Kassengeschäfte notwendig sind, unentgeltlich auszustellen. Die Ortskrankenkasse zahlt als Vergütung für die Leistungen der Aerzte 5 ℳ (bisher 4,50 ℳ) pro Mitglied und Jahr, für die Familienangehörigen der Mitglieder sind für die Jahre 1914 und 1915 weitere 11 ℳ, von 1916 an weitere 12 ℳ pro Jahr zu entrichten. Während für letztere in den vorgenannten Beträgen die Vergütung für Sonderleistungen der Aerzte enthalten ist, hat die Kasse für die Mitglieder besonders zu honorieren: 1) Extraleistungen, die in der Preuß. Geb.-Ordnung von 1896 von 5 ℳ an bewertet sind, mit den Mindestsätzen derselben. 2) Nachtbesuche, die extra verlangt werden, mit 4 ℳ; Nachtkonsultationen mit 2 ℳ (als Nachtzeit gilt die Zeit von 9 Uhr abends bis 7 Uhr morgens). 3) Expreßbesuche, die von einem Mitgliede oder dessen Angehörigen nach auswärts verlangt werden, bei Tage mit 2 ℳ. 4) Extrabesuche an Sonn- und Feiertagen nachmittags mit 3 ℳ. 5) Zahnziehen mit 1 ℳ. Bestehen mit Zahnärzten oder Dentisten Verträge, so gelten die in diesen Verträgen festgelegten Sätze. Gemäß des Berliner Abkommens vom 22. bis 23. Dezember 1913 zahlt die Kasse für jedes Mitglied und Jahr 5 Pfennig. Zur Erledigung aller gemeinsamen Angelegenheiten und zur Regelung von Streitigkeiten, die aus dem Vertragsverhältnis entstehen, wird ein Einigungsausschuß gebildet, bestehend aus 3 Vertretern der Aerzte und 3 Vertretern der Kasse. Kommt eine Einigung nicht zu Stande, so entscheidet das Schiedsgericht, das aus 2 Mitgliedern des Vereins der Kassenärzte und 2 Vorstandsmitgliedern der Kasse, je einem von beiden Parteien zu wählenden Mitgliede und einem unparteiischen Vorsitzenden, über dessen Person sich beide Parteien zu einigen haben, besteht. Kommt auch hier eine Einigung nicht zu Stande, so ist der Präsident des Landgerichts zu bitten, denselben zu ernennen. Die Entscheidung des Schiedsgerichts ist endgültig und für beide Teile bindend. Wie bereits gestern schon mitgeteilt, gilt der Arzt-Vertrag rückwirkend vom 1. Januar 1914 bis 31. Dezember 1920. Zum Schlusse sei noch bemerkt, daß die auf der Waldstraße wohnenden Mitglieder auch wie vor von den Wiesbadener Kassenärzten behandelt werden.

* Die Wahlen der Beisitzer des hiesigen Versicherungsamts sind für die Arbeitgeber auf den 13. Mai, für die Arbeitnehmer auf den 14. Mai, vormittags von 11—1 Uhr auf dem Versicherungsamt festgesetzt. — Die Wahlen werden vorgenommen von den Mitgliedern der Vorstände der hiesigen Ortskrankenkasse und der Betriebskrankenkassen der Firma Kalle u. Co. Aktien-Gesellsch., Thonwerk, Henkell u. Co. und Dyckerhoff u. Söhne. Die Stimmen sind wie folgt verteilt worden: Bei der Allgem. Ortskrankenkasse, die 3279 hier beschäftigte Mitglieder zählt, hat jeder von den 4 Arbeitgebervertretern und den 8 Versichertenvertretern je 273 Stimmen; bei der Betriebskrankenkasse Kalle u. Co.: mit 1035 hier beschäftigten Mitgliedern beträgt die Stimmenzahl des Vorsitzenden 345 und diejenige jedes der 6 Versichertenvertreter je 115 Stimmen; bei der Betriebskrankenkasse Thonwerk mit 293 hier beschäftigten Mitgliedern hat der Vorsitzende 98, jeder der 4 Versichertenvertreter je 48 Stimmen; bei der Betriebskrankenkasse Henkell u. Co. mit 265 hier beschäftigten Mitgliedern, entfallen auf den Vorsitzenden 87, auf jeden der 3 Versichertenvertreter je 56 Stimmen; bei der Betriebskrankenkasse Dyckerhoff u. Söhne, welche 106 hier beschäftigte Mitglieder hat, erhält der Vorsitzende 35, jeder der 6 Versichertenvertreter je 11 Stimmen. (Die Frage, ob auch Mitglieder der Kassenorgane (Vorstand, Ausschuß) zu Beisitzern des Versicherungsamts gewählt werden können, war seither zweifelhaft. § 13, Absatz 3 der Reichs-Versicherungs-Ordnung schreibt vor, daß Mitglieder einer Behörde, die Aufsichtsbefugnisse über einen Versicherungsträger hat, nicht zu Kassenorganen gewählt werden können. Eine endgültige Entscheidung hinsichtlich dieser Frage ist bis jetzt auch noch nicht ergangen, da das in letzter Instanz für diese Entscheidung zuständige Reichsversicherungsamt noch nicht gesprochen hat. Nach einem neuen Erlaß des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe sollen jedoch die gewählten „Beisitzer" der Versicherungsämter nicht als Mitglieder dieser Aufsichtsbehörde im Sinne des Gesetzes angesehen werden, da der beamtete Vorsitzende und sein Stellvertreter als die „Mitglieder", im Gegensatz zu den „Beisitzern" zu gelten haben.)

* Leichenfund. Gestern abend um ½8 Uhr wurde an den Kribben die Leiche einer unbekannten, etwa 35 bis 40 Jahre alten weiblichen Person geländet. Die Frau war um 7 Uhr noch hier am Rheinufer beobachtet worden. Die Leiche war bekleidet mit schwarzem Kostümkleid, schwarzem Filzhut mit bunten Federn, einem blau- und weißgestreiften sowie einem weißen Unterrock, weißer Leibwäsche, sowie schwarzen Strümpfen und langen braunen Schnürstiefeln. Die Tote trug ein künstliches Gebiß, ferner einen Ring ohne Stein und Ohrringe. In einer am Ufer niedergelegten Handtasche befand sich 2.80 Mark bares Geld, ein Paar Handschuhe, sowie eine Geschäftskarte der Firma P. A. Stoß in Wiesbaden.

* Im Laufe des Sommers wird in dem neuerbauten evangel. Gemeindehause auf der Waldstraße eine Kleinkinderschule errichtet werden. Es wird damit ein langgehegter dringender Wunsch der Bevölkerung des Waldstraßenbezirks endlich erfüllt. Anmeldungen der betreff. Kinder werden jetzt schon erbeten. (Näh. Inserat.)

r. Für den Walkotte-Abend am Donnerstag abend im „Kaiser Adolf" ist ein reichhaltiges Programm vorgesehen. Außer Rezitationen kommen Lieder und Vorträge auf dem Flügel zur Darbietung. Alle Besucher werden befriedigt von dem Gebotenen sein; der Ruf, welcher der Künstlerin voraus geht, gibt hierfür Gewähr. — Am selben Tage, nachm. 5 Uhr findet ein Märchenabend für Kinder statt. Eine genußreiche Stunde für die Kleinen kann in Aussicht gestellt werden. (Näh. s. heut. Inserat.)

* Rheingauer Wein für den russischen Hof. Während Zar Alexander II. von Rußland Weine aus den Gauen Rheinhessens, der Heimat seiner Gemahlin, vorzog, liebt der jetzige Zar Nikolaus II. die Rheingauer Hochgewächse. Schon des öfteren sind bedeutende Sendungen von Rüdesheimer und Frankfurter Weinhandlungen nach Petersburg abgegangen. Erst gestern sah man hier in Biebrich zahlreiche Kisten gefüllt mit Flaschenweinen aufgestapelt aus den Kellereien einer bekannten Weingroßhandlung in Wiesbaden, die zu Schiff gebracht wurden, um auf dem Wasser über Rotterdam den Weg nach St. Petersburg an den Kaiserlich Russischen Hof zu nehmen. Sie ließen außer dem aufgebrannten Vermerk der Adresse: „A la cave impériale St. Petersbourg, Palais d'hiver" auch den kostbaren Inhalt erkennen. Es befanden sich darunter Namen wie 1893er Steinberger Cabinet, Trocken Beeren-Auslese, 1893er Geisenheimer Mäuerchen, Beeren-Auslese, 1906er Marcobrunner Cabinet, Trocken Beeren-Auslese, Schloß Johannisberger, Schloß Vollrather, Neudorfer Eiser. Ein neuer Beweis für den Ruhm, dessen sich unsere Rheingauer Hochgewächse von wunderbarer Reife, herrlichem Duft, seltener Harmonie, die so recht das Ideal eines deutschen Weines sind, in der Welt erfreuen und ein Beweis auch dafür, daß die russischen Beziehungen zu Deutschland keine so unfreundlichen sind.

* Im Buchhandel ist ein Heftchen betitelt „Ratgeber für Gewerbetreibende, Kaufleute und Landwirte, betr. das Maß-, Gewichts- und Eichwesen nach dem am 1. April 1912 erfolgten Inkrafttreten der neuen Maß- und Gewichtsordnung für das

Deutsche Reich" von Leeder erschienen. Das Schriftchen ist leicht verständlich abgefaßt und gibt in möglichst kurzer Form die für die beteiligten Kreise nützliche Aufklärung über die einschlägigen Bestimmungen. Das Büchlein ist zum Preise von 50 Pfg. in allen Buchhandlungen zu haben.

Königliches Theater.

Wiesbaden. Der gestrige Abend brachte zunächst die Neuheit: „Zierpuppen" (Les precieuses ridicules), musikalische Komödie in einem Akt nach Molière von Rich. Batka. Musik von Anselm Götzl. Ein sehr nettes, melodiöses Werk, welches man auch eine kleine komische Liederoper nennen könnte. Die Musik zeigt keinen einheitlichen Stil, im Gegenteil läßt sie in kaleidoskopartiger Folge Erinnerungen — angenehme, liebe Erinnerungen an unserem Geiste vorüberziehen. So hört man mehrfach im Vorspiel, in Liedern und Menuett Mozart und Altmeister Haydn, das 3 Strophen-Lied: „Zu meiner Zeit, da war die Welt noch nicht so weit" erinnert an so manches liebe Lortzing'sche Lied; an anderer Stelle schwingt König Joh. Strauß mit prickelndem Rhythmus sein Szepter. Ja, ein „Beckmesser-Ständchen" gibts sogar mit drolliger (beabsichtigter) Verwendung des Beckmesser-Motivs aus „Meistersinger". Trotzdem bleibt die Musik originell, von frischer Erfindung mit flüssiger Melodik und Instrumentation. Die Handlung ist schnell erzählt: Zwei Mägdlein lehnen in recht affektierter Weise die, im Innern sehr angenehm empfundenen, Werbungen zweier Freier ab. Diese spielen nun den Schönen einen Schabernack, indem sie ihre Diener, als Marquis verkleidet, veranlassen, den Damen ihren Besuch zu machen und ihnen in großspuriger Weise die Cour zu schneiden. Die „Zierpuppen" fühlen sich durch den Besuch hochgeehrt, noch mehr aber durch die plumpen Liebesbeteuerungen. Als man gerade beim Tanzen ist, erscheinen die richtigen Freier wieder und entlarven ihre Diener. Große Beschämung der Schönen, dann — Versöhnung. Gespielt wurde recht flott, wie es die Handlung verlangt. Frau Hans-Zoepffel (Jeanette) und Frau Krämer (Babette) waren zwei frische, rosige und kokette Zierpuppen. Recht hübsch erledigten sie auch ihre dankbare gesangliche Aufgabe, die Deutlichkeit der Aussprache wurde öfter durch die Schnelligkeit des Tempos nachteilig beeinflußt. Das Streitduett war eine sehr brave Leistung. Als Freier sangen die Herren Scherer (Pitou) und Bresser (Duval) mit Wärme und Innigkeit ihre Werbelieder; Herr Scherer muß sich jedoch vor zu starker Forcierung seiner Stimme in acht nehmen. Herrn v. Schenck (Mascarill) sang sein Mandolinenlied mit humorvoller Grazie, während Herr Lichtenstein (Jodelet) seine militärischen Heldentaten mit feuriger Schneid den Schönen kund gab. Auch Herr Eckard (Gorges) und Frau Schröder-Kaminsky (Magd Katherine) bewährten sich in ihren kleineren Rollen. Das Werk fand freudigen Beifall, der sich auch in Blumenspenden äußerte.

Hierauf folgte zum ersten Male: „Aufforderung zum Tanz", Choreographische Studie. Musik von C. M. v. Weber-Berlioz. Einstudiert von der Balletmeisterin Frl. Kochanowska. Ausgeführt von Frl. Salzmann, Frl. Gläser I und dem gesamten Ballet-Personal. Auf einem mit Parkanlagen geschmückten Hochplateau, welches einen Ausblick auf eine weite Landschaft zeigt, ist eine große Gesellschaft versammelt. Es ertönt Webers bekannte „Aufforderung zum Tanz". Schnell ist die Jugend zum Tanz bereit und gibt in anmutigen, reichphrasierten Bewegungen alle die verschiedenen Stimmungen dieses bald sehnsüchtig klingenden, bald leidenschaftlich feurigen — bald schmeichelnden, bald koketten Musikstückes wieder. Die Durchführung des Ballets geschah mit großer Eleganz und Korrektheit. Der Beifall hielt so lange an, bis die Balletmeisterin Frl. Kochanowska auf der Bühne erschien, um persönlich für ihre Mühewaltung ausgezeichnet zu werden.

Den Beschluß des Abends machte die komische Oper „Versiegelt", nach Raupach von Rich. Batka und Pordes-Milo. Musik von Leo Blech. Das Werk hat sich durch seine von gesundem Witz durchsetzte Handlung und seine sprühende, von Geist und Melodie erfüllte Musik direkt bei seinem Erscheinen (1908) einen festen Platz in der Bühnenliteratur erobert. Es ist freudig zu begrüßen, daß unsere Bühne es einem noch längeren Schlummer entrissen und es wieder zu neuem Leben erweckt hat. Auch dieses kleine Intrigenspiel, in dessen Mittelpunkt der alte gepfändete Schrank steht, wurde flott und in vorzüglicher Stimmung abgewickelt. Frau Hans-Zoepffel stellte mit großem Geschick die junge, von echt weiblicher Schlauheit und auch ein bissel Falschheit erfüllte junge Witwe Gertrud dar. Ganz hervorragend war Herr von Schenck als Ratsdiener Lampe, dessen Zungenfertigkeit ebenso urkomisch wirkte, wie sie technisch meisterhaft durchgeführt wurde. Frau Krämer (Else) und Herr Lichtenstein (Bertel) schwammen sehr natürlich in einem Meer von Verliebtheit, worüber Else aber nicht die realen Lebensfragen vergaß und mit großer Entschiedenheit dem eingesiegelten Herrn Papa den Ehevertrag vordiktierte. Dieser selbst, der Herr Bürgermeister, fand in Herrn Geisse-Winkel gesanglich und schauspielerisch einen trefflichen Interpreten. Auch die anderen Mitwirkenden verhalfen dem Werk zu einem guten Erfolg. Frau Krämer und Herr Geisse-Winkel wurden mit Blumen ausgezeichnet. Das Orchester unter Herrn Kapellmeister Rothers Leitung wurde allen verschiedenen Anforderungen des ganzen Abends bestens gerecht. R.

Wiesbaden. Dem städtischen Rechner Herrn Karl Maurer und dem Magistratsobersekretär Herrn Carl Wagner wurde aus Anlaß ihres am 1. April erfolgenden Ausscheidens aus dem Dienste der Stadt Wiesbaden der Kronenorden vierter Klasse verliehen.

— Der Wiesbadener Automobil-Klub E. V. beabsichtigt, eine Taunushöhenfahrt zu veranstalten, zu der die beantragte Genehmigung von sämtlichen amtlichen Stellen gegeben worden ist. Die Fahrt verspricht einen hochinteressanten Verlauf zu nehmen, da neben den gewaltigen Höhen des Taunusgebirges auch zum Teil mittelmäßige und schlechte Straßen von der Fahrt absichtlich berührt werden, um eine Prüfungsgrundlage für den in der Prämiierung gesuchten zuverlässigen Tourenwagen abzugeben. Der Klub besitzt bereits die Zusage einer großen Anzahl von Sonderpreis-Stiftungen. Die technische Kommission des Klubs ist bereits seit Wochen in der Streckenorganisation tätig. Es werden 500 Richtungspfeile angebracht, welche alle Abzweigungen nach Möglichkeit erkenntlich machen.

— Oberlehrer Professor Friedrich Rosenkötter vom Königl. Realgymnasium zu Wiesbaden ist vom 1. April ab an das Königliche Gymnasium in Hanau versetzt.

— Als die Gräfin Dohna am Sonntag im Automobil von Wiesbaden nach Frankfurt fuhr, ging unterwegs eine größere lederne Handtasche verloren, die auf das Dach des Automobils gestellt worden war. Gegen Abend wurde diese Handtasche in einem hiesigen Hotel abgeliefert und zwar von dem Chauffeur einer holländischen Herrschaft, die etwas später auch von Wiesbaden abgefahren war. In der Handtasche fehlte aber nach der Ablieferung ein weißes Kästchen, in dem sich ein Armband und eine Brosche, beide mit Brillanten und Perlen besetzt, befanden. Wie festgestellt wurde, hat der holländische Chauffeur unterwegs einem Kollegen das Armband gezeigt, er hat es somit unterschlagen. Er soll in Holland bereits verhaftet worden sein.

— Das von der Stadt angebotene Galakonzert im Kurhaus hat der Kaiser abgelehnt; es sollte während des Mai-Aufenthaltes des Kaiserpaares stattfinden. Auch die Besichtigung des Kaiser Friedrich-Bades, dessen Vestibül mit Kadiner Kacheln ausgestattet werden soll, hat der Kaiser nicht zugesagt.

fo. Strafkammer. Der Hilfsmonteur Deventer und die geschiedene Ehefrau Elisabeth Scheer aus Brüssel hatten sich wegen gemeinschaftlicher Schwindeleien zu verantworten. Sie hatten sich in christliche Hospize als Mann und Frau einlogiert und waren dann nach einiger Zeit heimlich verschwunden. Im Wiesbadener Christlichen Hospiz wurden sie endlich gefaßt. Deventer wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, die Scheer jedoch freigesprochen, da ihre Angaben, sie habe stets geglaubt, ihr Geliebter habe rechtmäßig die Rechnungen beglichen, nicht widerlegt werden konnten.

Schierstein. Der Betrieb der elektrischen Straßenbahn Schierstein—Biebrich soll, wie verlautet, demnächst eine Verbesserung erfahren. Der letzte Wagen ab Schierstein soll statt, wie seither, um 10.45 Uhr erst um 11.45 Uhr fahren, während vom 1. Mai ab, wohl infolge des zu erwartenden Verkehrs nach dem Strandbad, viertelstündiger Verkehr eintreten soll.

Hochheim. Nach dem Bericht der A.-G. vorm. Burgeff u. Co., Hochheim a. M. für 1913 war der Verkauf anfangs des Jahres recht schleppend, besserte sich aber später, sodaß die Gesellschaft mit einer Erhöhung abschloß. Nach 1 081 189 Mark (i. V. 946 632 Mk.) Unkosten werden auf 586 458 Mark (541 900 Mark) Reingewinn wieder 10 Prozent (wie i. V.) Dividende verteilt, 80 000 Mark (0) der Konkurrentreserve überwiesen und 26 220 Mark (18 141 Mk.) vorgetragen. (I. V. wurden 60 000 Mark zur Verstärkung der Betriebsmittel verwendet.) Bei 1.71 Mill. Mk. Grundkapital, 0.41 Mill. Mk. (wie i. V.) Reserven sowie 75 000 Mk. (wie i. V.) Jahr., 0.27 (0) Mill. Mk. Teuerwein- und 0.67 (0.61) Mill. Mk. Betriebsreserve stehen die 1.61 Mill. Mk. Immobilien, Fabrikgebäude und Weinberge wieder mit einer Mark zu Buch. Den 3.96 (4.31) Mill. Mk. Kreditoren einschließlich Steuerkrediten stehen 0.15 (0.17) Millionen Mk. Bar und Wechsel, 3.09 (2.86) Mill. Mk. Debitoren und 4.67 (5.13) Mill. Mk. Weinvorräte gegenüber. Das Jahr 1913 sei ein Mißjahr gewesen, das kaum ein Zehntel eines normalen Herbstes geliefert habe; der 1913er Wein sei aber als gut brauchbar zu bezeichnen. Bei dem herrschenden Weinmangel seien unerhört hohe Preise bezahlt worden. Die Vorräte in 1911er würden der Gesellschaft gute Dienste leisten.

Rambach. Mit dem 31. März ist Bürgermeister Moraich von der Verwaltung der Gemeinde zurückgetreten.

Aus dem Rheingau. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, v. Breitenbach, wird am 1. April mit Sonderzug zum ersten Male den Schlüchterner Tunnel befahren und seine Reise nach Frankfurt a. M. fortsetzen. Von Frankfurt, wo er die Umbauten am Frankfurter Hauptbahnhof besichtigt, wird er eine Fahrt über Kastel—Wiesbaden in den Rheingau unternehmen, um die Brückenbauarbeiten bei Rüdesheim und eventuell das Gelände zum neuen Rüdesheimer Umgehungsbahnprojekt in Augenschein zu nehmen.

Vom Rheingau. Von den großen Winzerversammlungen, die gegenwärtig der Rheingauer Weinbauverein zur Einzelberatung der wichtigsten Weinbaufragen veranstaltet, galt die in Oestrich ausschließlich der Reblausfrage. Es sprachen Prof. Dr. Lüstner von der Kgl. Lehranstalt in Geisenheim und Weingutsbesitzer Biermann aus Bingerbrück. Die Aussprache, die sich daran knüpfte, war stellenweise recht lebhaft; namentlich wandte man sich entschieden gegen die Art, wie die preußische Regierung, im Gegensatz zu den Regierungen von Bayern und Hessen, die Bestimmungen zur Bekämpfung der Reblaus handhabe. Dabei wurde auch vielfach, wenn auch nicht ohne Widerspruch, eine weitergehende Zulassung von Amerikaner-Rebsorten, die angeblich gegen Reblausverseuchung widerstandsfähiger sind, gefordert. In einer Entschließung wurde dringend gebeten, daß das Verpflanzen von Wurzelreben und Absentern innerhalb der Parzelle ohne Desinfektion sofort gestattet werde. Oekonomierat Ott (Rüdesheim) hatte zuvor im Auftrag des Landrats Wagner mitgeteilt, daß die Aufhebung dieses Verbots stündlich zu erwarten sei.

Frankfurt. An Alkoholvergiftung starb in Bonames ein 57jähriger Gutsarbeiter, der eine ganze Flasche Nordhäuser auf einmal ausgetrunken hatte.

— Vor der Strafkammer fand am Dienstag die Verhandlung gegen den Kaufmann G. Ehrhardt statt, der im April v. J. wegen eines Einbruches zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt und nach Verbüßung von 3 Monaten auf telegraphische Anweisung der Staatsanwaltschaft freigelassen wurde. Wie in Frankfurt ist auch in München, wo Ehrhardt s. Z. 6 Jahre Zuchthaus erhielt, ein Wiederaufnahmeverfahren anhängig. Das Gericht sprach nach längerer Verhandlung Ehrhardt frei. Die Kosten trägt die Staatskasse.

— Am Dienstag morgen gegen 10 Uhr wurde in der Franziusstraße am Osthafen ein Raubanfall auf den Kassenboten der Frankfurter Mühlenwerke, Kriebahle, ausgeführt. Der Ueberfallene leistete energische Gegenwehr und rief um Hilfe. Der davonlaufende Täter wurde von einem Postbeamten und mehreren Zivilpersonen verfolgt und festgenommen. Es handelt sich um den am 5. Juni 1885 in Leipzig geborenen Buchhalter Edmund Adam. Kriebahle hatte in einer Ledertasche 34 000 Mark bei sich, die er bei der Deutschen Bank einzahlen sollte, sowie Schecks über mehrere Tausend Mark. Die Tasche mit dem Geld trug er unter dem linken Arm. Er hatte das Handgelenk um den Lederriemen geschlungen, so daß ihm die Tasche nicht leicht entrissen werden konnte. Als er die Franziusstraße einige hundert Meter entlang gegangen war, trat ihm plötzlich Adam entgegen und versetzte ihm einen heftigen Schlag ins Gesicht und zwei Stöße in die Magengegend. Dann versuchte er, sich in den Besitz der Tasche zu setzen. Als ihm dies nicht gelang, versetzte er dem Kassenboten einen dritten Stoß in die Magengegend, so daß dem Ueberfallenen die Sinne schwanden. Auf seine Hilferufe waren mittlerweile Passanten herbeigekommen und veranlaßten nach kurzer Verfolgung die Festnahme des Räubers. Bei seiner Vernehmung gab er zuerst an, Franzose zu sein und Emil Georg Florentin Aujard zu heißen; auch wollte er noch unbestraft sein. Schließlich erklärte er, als er gemessen und photographiert werden sollte, daß er schon in Paris gemessen und photographiert worden sei, und daß er der Buchhalter Edmund Adam sei. Er räumte weiter ein, daß er im Jahre 1906 bei der Marine in Wilhelmshaven gedient habe und dann desertiert sei. Dann habe er sich in Frankreich, Belgien, Holland und Luxemburg herumgetrieben. In Paris sei er wegen verschiedener Delikte mehrfach abgeurteilt worden. Am vergangenen Samstag sei er von Luxemburg mit geringen Barmitteln hier eingetroffen. Da ihm das Geld vollständig ausgegangen sei, habe er den Entschluß gefaßt, den ersten, der ihm in den Weg käme, und bei dem er Geld vermutete, zu überfallen und zu berauben.

— Justizrat Dr. Fritz Meyer in Frankfurt teilt im Auftrage der Frau Maria Fleisch-Prell, der Witwe des Herrn Prof. Maximilian Fleisch mit, daß er von Frau Professor Fleisch beauftragt sei, sie hinsichtlich der Ausstreuung über die Entscheidung ihres verstorbenen Ehemannes bei dem letzten Gesangwettstreit in Frankfurt a. M. zu vertreten und die erforderlichen gerichtlichen Schritte einzuleiten. Frau Professor Fleisch legt großes Gewicht darauf, öffentlich bekannt zu geben, daß sie kein gesetzliches Mittel unversucht lassen werde, um die schweren Angriffe auf ihren verstorbenen Ehemann zu beseitigen und die Bestrafung der Schuldigen herbeizuführen. Justizrat Dr. Meyer übermittelte gleichzeitig die Abschrift eines bei ihm eingegangenen Telegramms von Geheimrat Professor Friedländer: „„Versichere ehrenwörtlich, daß weder bei erwähnter Unterhaltung, noch bei anderer Gelegenheit ein Wort geäußert habe, das die Ehre und bona fides Professor Fleischs irgend in Zweifel zog. Max Friedländer."

Bad Homburg. Im vorigen Jahr verstarb hier ein gewisser Dr. Emmerich; er hinterließ jedem Homburger Schutzmann 1000 Mark, seinem Bruder 3000 Mark und der Stadt den Rest, etwa 90 000 Mark. Der Bruder focht die Gültigkeit des Testaments unter der Begründung an, daß der Erblasser bei der Niederschrift des letzten Willens nicht mehr normal gewesen sei, eine Behauptung, die ärztlicherseits widerlegt wurde. Darauf strengte er einen Prozeß gegen die Stadt an, der bisher große Summen kostete. Die Stadtverordneten-Versammlung nahm abermals Stellung zu der Angelegenheit und beschloß, dem Bruder des Erblassers auf Grund früherer Vorschläge ein Legat von 3000 Mark und eine Jahresrente von 600 Mark zu gewähren.

Vermischtes.

Bonn. In einer von zehn Frauenvereinen einberufenen Frauenversammlung, die außerordentlich stark besucht war, sprach Frau Dr. Emanuele Meyer aus München über „Die Frau und die Mode". Die Rednerin bekämpfte scharf die Auswüchse der heutigen Mode, die sie als dirnenhaft, unsittlich, unschön, gesundheitsschädigend und unwirtschaftlich bezeichnete. Sie tadelte im einzelnen das „Scheusal des engen Rockes", das eine tiefbedauerliche Verirrung des Frauengeschmacks sei, das moderne Korsett, das nicht nur gesundheitsschädlich sei, sondern auch sinnlich wirke, die entsetzlich abgeschmackte Fußbekleidung, die jeden schönen Frauenfuß zunichte machen müsse, und auch die Kopfbedeckung. Die soziale N[...] unserer Zeit rufe laut nach der Frau; die moderne Frau aber ma[...] sich zum Modeäffchen. Nach einer lebhaften Aussprache wurde ei[n]stimmig eine Entschließung angenommen, daß die Versamm[lung] sich mit Entschiedenheit gegen die überhandnehmenden Ungehörigkeiten und Verirrungen einer Mode wende, die das weibl[iche] Feingefühl verletze und edler deutscher Sitte unwürdig sei. Die versammelten Frauen erklären sich einig in dem Bestreben, einer schönen und gesunden Frauenkleidung zum Sieg zu verhelfen.

Im Zeichen des Verkehrs. Der 1. April hat wichtige Ne[ue]rungen auf dem Gebiet des postalischen Weltverkehrs gebracht. Die Fernsprechleitung Berlin—Mailand, die ein 3 Minuten-Gespräch zu dem verhältnismäßig billigen Preis von 4 Mark vermittelt, vervollkommnet das Telephonnetz, das Berlin schon mit Paris, St. Petersburg, London und Kopenhagen verbindet. Für die Geschäftswelt sind besonders die sogenannten Wochenendtelegramme wichtig, die im Verkehr mit Togo, Kamerun, Deutsch-Südwest[afrika], Nordamerika, Kanada, Argentinien, Chile und Peru zugelassen worden sind. Die Wochenendtelegramme werden zu einer wesentlichen Gebührenermäßigung — bis zu einem Viertel der vollen Gebühr — von Samstags mitternacht ab befördert und am Montag oder Dienstag am Bestimmungsort bestellt.

Dresden. In der Zweiten Kammer wurde die Verlegung der Tierärztlichen Hochschule nach Leipzig nach langer Debatte mit [...] gegen 21 Stimmen beschlossen. Die Tierärztliche Hochschule [...] hier zu hoher Blüte gelangt. Jetzt hält man aus wissenschaftlichen Gründen ihre nähere Verbindung mit der Universität Leipzig für nötig. Es werden für sie dort neue Gebäude errichtet, die auf mehr als 4 Millionen Mark veranschlagt sind. Die Erste Kammer hat über die Verlegung noch zu beschließen.

Neueste Nachrichten.

Depeschen-Dienst

der Kontinental-Telegraph-Kompagnie Wolff's Telegraph-Bur[eau] und des Herold-Depeschen-Bureaus.

Inkognito in Italien.

Mailand, 1. April. Der Thronfolger Erzherzog Fr[anz] Ferdinand ist gestern mit drei Offizieren seines Gefolges in [...] eingetroffen. Im Hotel war die Weisung gegeben worden, [...] die Anwesenheit des Thronfolgers nichts verlauten zu lassen. [...] besucht zum ersten Male Italien inkognito, da er bei einem offiziellen Besuche nicht wird umhin können, dem Papst einen Besuch abzustatten, was bei der Spannung zwischen dem Vatikan und dem Quirinal zu gewissen Schwierigkeiten führen könne. Der Erzherzog reist unter dem Namen eines Grafen von Friedland.

Aus dem unruhigen Epirus.

Athen, 1. April. Nach Mitteilungen der hiesigen Ve[...] stehen der provisorischen Regierung des Epirus militärisch geschulte Truppen von über 7000 Mann zur Verfügung. D[azu] kommen noch die Freiwilligen und die kretischen Offiziere. Truppen-Konzentrationspunkte sind Argyrokastro, Chimara und D[el]vino, ferner Leskowice und Premeti. Waffen und Munition [...] in zahlreicher Menge zur Verfügung stehen. In Premeti ist [...] griechisches Bataillon zu den Aufständischen übergegangen. In Argyrokastro und Delvino sind Spitäler eingerichtet, denen [...] Heil- und Verpflegungsmittel in reichem Maße zur Verfügung stehen. Mit Genehmigung der griechischen Blockadeflotte [...] Truppen in Santi Quaranti gelandet worden. Die Aufständischen verfügen über reichliche Geldmittel. In den letzten Tagen unternahmen sie gegen die Distrikte Kolonia und Leskowice Vorstöße mit teilweisem Erfolg.

Neueste vermischte Nachrichten.

München, 1. April. Der Dichter Paul Heyse ist an einer Lungenentzündung schwer erkrankt. Der ohnehin an Herzschwäche leidende Dichter, der am 15. März seinen 85. Geburtstag feierte, liegt schwerkrank darnieder.

Rawitsch, 1. April. Im 2. Bataillon des 5. Infanterieregiments ist ein großer Teil der Mannschaften an heftigem Darmkatarrh erkrankt. Da immer neue Erkrankungsfälle auftreten, so ist den Mannschaften verboten worden, die Kaserne außerdienstlich zu verlassen. Die Ursache der Erkrankungen konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

London, 31. März. Der Maler Professor Hubert von Herkomer ist in Budleigh Salterton (Devonshire) heute abend gestorben. — Zum Ableben von Herkomers schreibt die „Vossische Zeitung": Er war eine vielseitige Persönlichkeit. Die Malerei war ihm nicht sein Hauptberuf. Er war ebenso in Literatur, [...] Politik und Sport zu Hause.

Eisenbahn-Verstaatlichung.

Frankfurt a. M., 1. April. Das preußische Staatsministerium hat den Vertrag zwischen der Eisenbahnverwaltung und der Cronberger Eisenbahn-Gesellschaft behufs Uebernahme der Cronberger Eisenbahn an den preußischen Staat für den [Kauf]preis von 1 200 000 Mark endgültig genehmigt. Die Eisenbahn-Verwaltung wird zum Ausbau der Linie zunächst 650 000 Mark aufwenden, wovon allein 360 000 Mark Anteilkosten auf den [Um]bau des Rödelheimer Bahnhofes entfallen.

Vom Propeller getötet.

Frankenhausen (Niederbayern). Als Dienstag mittag der Flieger Schaetz, welcher von München bis Vilshofen geflogen war und dann wieder umkehrte, in Frankenhausen eine Notlandung vorgenommen hatte, ersuchte er mehrere umherstehende Männer, den Apparat vor der Abfahrt zu halten. Der Propeller war bereits angetrieben, als plötzlich der Schlossersohn Daffner unter den Apparat lief. Dem Unvorsichtigen wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt.

Der Tod in den Flammen.

Rotterdam, 1. April. Bei einem Brande in einer Dampfspinnerei in Almelo kamen vier Arbeiter und eine Arbeiterin in den Flammen um. Zahlreiche Personen erlitten Brandwunden; eine von ihnen mußte nach dem Krankenhaus transportiert werden. Ein Arbeiter, der aus dem 3. Stock sprang, wurde leicht verletzt, ein anderer ließ sich an einem Strick aus dem vierten Stock herunter und wurde ebenfalls durch Brandwunden verletzt. Die Feuerwehr war machtlos. Das Fabrikgebäude brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Ausschreitungen betrunkener Matrosen.

Toulon, 1. April. Schwere Ausschreitungen haben eine Anzahl Matrosen des französischen Panzerkreuzers „St. [...]" begangen. Sie drangen in Toulon auf dem Güterbahnhof ein, erbrachen einen Güterwagen, dem sie etwa 30 Liter Wein entnahmen. In sinnloser Betrunkenheit verübten sie sodann einen ungeheuren Skandal. Als sie von Bahnhofsbeamten zur Ruhe gewiesen wurden, widersetzten sie sich. Sie provozierten eine Schlägerei, wobei mehrere Bahnhofsbeamte Verletzungen erlitten. Gendarmerie, die herbeigerufen wurde, gelang es schließlich, die Leute zur Ruhe zu bringen. Sie wurden sämtlich verhaftet.

Fallières und sein Hauswirt.

Paris, 1. April. Der ehemalige Präsident der französischen Republik, Fallières, erschien gestern in privater Sache im Justizpalast, um gegen seinen Hauswirt eine Klage einzureichen. Fallières führte beim Gericht bitter Klage darüber, daß sein Hauswirt trotz der dringendsten Mahnungen noch immer nicht die [...] in seiner Wohnung in Ordnung gebracht habe. Die hätten den ganzen Winter über schrecklich geraucht und er könne es nicht aushalten. Das Gericht hat daraufhin sofort einen Sachverständigen in die Wohnung beordert, um den traurigen Zustand der Oefen festzustellen.

Roosevelt in tiefsten Jagdgründen.

New York, 1. April. Die Zeitung „Evening Sun" veröffentlicht ein Telegramm aus Buenos Aires, wonach der

... Präsident der Vereinigten Staaten, Roosevelt und seine Begleitung schon seit Wochen spurlos verschwunden sind. ... in Iquitos in Peru zum letzten Male gesehen worden sein. ... hat man keine Nachricht von ihm.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Rheinpromenade.

... bin am Bodensee zu Hause, halte mich aber zur Zeit in Biebrich auf; ich benutzte den letzten Sonntag zu einem Spaziergang und wählte mir die sogenannte Rheinpromenade aus; das herrliche Wetter hatte viele Leute hinausgelockt und so war die Rheinpromenade außerordentlich belebt. Sie wird jedem, der sie am letzten Sonntag betreten hat, gedenken, denn man kam ... kaum vom Platze; bis an die Knöchel versank man in dem lagernden Schlamm und man muß sich unwillkürlich fragen: gibt es denn in Biebrich kein Verschönerungs- oder Verkehrsverein? Ist denn aus den Reihen der Biebricher Bürgerschaft keine Stimme zu finden, die an die trostlosen Zustände der Rheinpromenade, in der ein Tierkadaver lag, mahnt? K.

(Der Einsender hat im ganzen nicht unrecht. Zur Entschuldigung ... den jetzt dort lagernden Schlamm mag aber dienen, daß er durch das Hochwasser verursacht wurde, das kaum erst wieder ... zurückgewichen ist. Da bei Fortsetzung der Regenzeit abermaliges Uebertreten nicht ausgeschlossen erschien, so wäre Reinigung sofort nach Ablauf des Wassers zwecklos gewesen. Immerhin mögen aber die vorstehenden Zeilen dazu dienen, dem massenhaft begangenen Promenadeweg städtischerseits mehr Aufmerksamkeit zu widmen, als dieses bisher geschehen ist. Der hiesige Verschönerungsverein hat ja in Verbindung mit dem ...steiner Verschönerungsverein im vorigen Jahre den ... Wege bestreuen lassen, doch reichen die geringen Mittel des Vereins für größere Aufwendungen nicht aus. Die Schriftl.)

Oeffentlicher Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des ... April bis zum nächsten Abend:
... zunehmend, zeitweise Niederschläge, wenig warm, westliche Winde.

Rheinwasserstand.

Biebrich: Mittags 3,43 Mtr. — 0,24 Mtr.
Kaub: Vormittags 4,62 Mtr. — 0,12 Mtr.

Theater-Spielplan.

Königliches Theater in Wiesbaden.
(Veröffentlichung ohne Gewähr einer eventl. Abänderung der Vorstellung.)
..., 1. April, 7 Uhr, aufgeh. Ab., Mignon. Ende gegen ... Uhr.
..., 2. April, 6½ Uhr, Ab. B. Die Walküre.

Residenztheater in Wiesbaden.
..., 1. April, 7 Uhr, einmaliges Gastspiel Albert Bassermann: Der Snob.
..., 2. April, 7 Uhr, Letztes Hanauer Operetten-Gastspiel.

Kurhaus in Wiesbaden.
..., 2. April: 4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des ...orchesters.

Mainzer Stadttheater.
..., 1. April, 7½ Uhr, Figaros Hochzeit.
..., 2. April, 7 Uhr, Das Glück im Winkel.

Geschäftlicher Reklameteil

Auf die Entwicklung eines gesunden Knochenbaues muß bei ... sehr geachtet werden, da andernfalls leicht die von ... so gefürchtete Rachitis auftritt. Man lege, um dieser vorzubeugen, besonderes Gewicht auf eine richtige Ernährung, die allen Anforderungen des kindlichen Organismus entspricht, und gebe ein Nahrungsmittel wie „Kufeke", falls Muttermilch nicht gereicht werden kann. „Kufeke" enthält die richtige ... von Mineral- und Eiweißstoffen, die für die Knochen- und Muskelfleischbildung erforderlich sind. h

Schönheit
... ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und ... blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte
Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilchseife, von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada" (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

...b. Tauber, Wiesbaden.
...sprecher 717. — Kirchgasse 20.
Spezialgeschäft für
...tographie und Projektion
Grösstes Lager am Platze in
...paraten und sämtlichen Bedarfsartikeln.
Reich illustrierte Preisliste gratis. 107a
...In Biebrich: Apotheker Oppenheimer, Floradrogerie.

Amtliche Anzeigen

Polizeiverordnung

betr. den gewerblichen und Handelsverkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln.

Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Ges.-S. S. 195), und der §§ ... 11, 12 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (G.-S. S. 1529), wird zur Regelung des gewerblichen und Handelsverkehrs mit Nahrungs- und Genußmitteln für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden mit Zustimmung des Bezirksausschusses folgende Polizeiverordnung erlassen:

A. **Geschäftsräume.**

§ 1. Räume, in denen Nahrungs- und Genußmittel zubereitet, verpackt und feilgehalten werden, müssen, soweit die sachgemäße Behandlung der Nahrungs- und Genußmittel dem nicht entgegensteht, hell und leicht zu lüften sein. Sie sind in gutem baulichen Zustande, sauber und tunlichst frei von üblen Gerüchen zu halten. Räume, die nur dem eigentlichen Geschäftszweck dienen, als Wohn- oder Schlafräume nicht benutzt werden und mit Ställen und Aborten nicht in direkter Verbindung stehen. Nicht dahin gehörige Gegenstände, insbesondere Betten, Kleider, Wäsche und allerlei Gerümpel dürfen in ihnen nicht aufbewahrt werden. Auch sind in Räumen, in denen Eßwaren zubereitet und verkauft werden, Hunde und Katzen nicht zu dulden. Ausgenommen hiervon sind jedoch Räume von Gast- und Schankwirtschaften, die dem Verkehr des Publikums dienen.

§ 2. Räume, die zur Zubereitung oder zum Verkauf und Feilhalten von Fleischwaren aller Art sowie von solchen Nahrungs- und Genußmitteln dienen, die ohne besondere weitere Reinigung oder Zubereitung verzehrt zu werden pflegen, müssen einen abwaschbaren Fußboden haben und unmittelbar von außen genügend Licht und Luft erhalten. Sie und die in ihnen befindlichen Einrichtungen und Gegenstände zur Ausstellung von Waren müssen so beschaffen sein, daß sie leicht gereinigt werden können.

§ 3. Verdorbene Nahrungs- und Genußmittel dürfen in den zur Herstellung, Aufbewahrung oder Feilhaltung von Nahrungsmitteln dienenden Räumen nicht aufbewahrt werden.

B. **Geräte usw.**

§ 4. Alle für die Zubereitung, Verpackung, Beförderung, Aufbewahrung und für die Abgabe von Nahrungs- und Genußmitteln an das Publikum dienenden Geräte, Behälter, Umhüllungen, Unterlagen sind in gutem und sauberem Zustande zu halten.

C. **Behandlung der Nahrungs- und Genußmittel.**

§ 5. Zum Verkauf gestellte oder feilgehaltene Nahrungs- und Genußmittel sind bis zur Abgabe an das Publikum derart zu behandeln, daß sie vor gesundheitsschädlichen oder ekelerregenden Verunreinigungen, namentlich durch Hunde und andere Tiere, bewahrt bleiben.

§ 6. Zur Schau außerhalb des Hauses nach der Straße zu gestellte oder gehängte Nahrungs- und Genußmittel, namentlich Fleisch von Wildbret und geschlachteten Tieren, dürfen, soweit ihr Ausstellen oder Aushängen nach den geltenden Bestimmungen überhaupt zulässig ist, (örtliche Straßenpolizeiverordnungen), keinen ekelerregenden Anblick gewähren.

§ 7. Ausgeschlachtete Tiere und rohes Fleisch dürfen auf öffentlichen Straßen und Plätzen nur mit einem reinen und waschbaren weißen Tuche verdeckt befördert werden. Die zur Beförderung verwendeten Fuhrwerke und andere Behältnisse sind sauber zu halten. Auch dürfen ausgeschlachtete Tiere und rohes Fleisch nur so getragen werden, daß sie gegen Berührung mit den Kopfhaaren, Hals und Nacken sowie mit der Kleidung des Trägers durch saubere, waschbare Hüllen (Ueberkleider, Kappen, Schürzen) geschützt sind.

§ 8. Alle Nahrungs- und Genußmittel, die ihrer Art und Beschaffenheit nach leicht Verunreinigungen aufnehmen können, müssen in unbeschriebenem und reinem Papier, das anderen Zwecken noch nicht gedient hat, verwogen und verpackt werden. Einseitige Aufdrucke mit Angabe der Firma und sonstigen der Reklame dienenden Bezeichnungen sind jedoch zulässig.

§ 9. Umherziehenden Lumpensammlern und den Personen, die Knochen oder rohe Felle im Umherziehen sammeln oder in stehenden Betrieben mit Lumpen, Knochen oder rohen Fellen handeln, ist es verboten, bei Ausübung ihres Gewerbebetriebes zur Veräußerung bestimmte Nasch- und Eßwaren mit sich zu führen oder mit Lumpen, Knochen oder rohen Fellen in denselben Räumen aufzubewahren.

D. **Vorschriften für das Personal im Verkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln.**

§ 10. Unbeschadet der Vorschriften zur Bekämpfung übertragbarer Krankheiten dürfen im Nahrungs- und Genußmittel-Verkehr keine Personen tätig sein, die mit nässenden oder eitrigen Ausschlägen, Geschwüren oder eiternden Wunden an den unbedeckten Körperteilen behaftet sind.

§ 11. Den mit der Zubereitung und dem Verkauf oder Feilhalten von Eßwaren beschäftigten Personen ist das Rauchen, Schnupfen und Tabakrauchen bei ihrer Beschäftigung verboten, auch haben sie sich besonders reinlich zu halten. Für ausreichende Waschgelegenheit und Handtücher hat der Geschäftsinhaber Sorge zu tragen.

E. **Vorschriften für das Publikum.**

§ 12. Hunde und andere Tiere dürfen in die dem Nahrungsmittelverkehr dienenden Verkaufsräume nicht mitgebracht werden. Die dem Verkehr des Publikums dienenden Räume in Gast- und Schankwirtschaften sind von dieser Vorschrift ausgenommen.

§ 13. Das Betasten der zum Verkauf ausliegenden Früchte, Back- und Fleischwaren und sonstiger zum Genuß fertig gestellter Nahrungs- und Genußmittel seitens der Käufer ist verboten und darf von den Verkäufern nicht zugelassen werden.

§ 14. Die Entnahme von Kostproben von Nahrungs- und Genußmitteln seitens der Käufer ist nur mit sauberen Gläsern, Messern, Gabeln oder Löffeln, die nach jedesmaligem Gebrauch gründlich zu reinigen sind, gestattet. Zulässig ist auch der Gebrauch von sauberen, vorher zu keinem anderen Zweck gebrauchten Holzstäbchen, die nach einmaligem Gebrauch zu vernichten sind.

F. **Verantwortlichkeit.**

§ 15. Für die Befolgung der bevorstehenden Vorschriften sind, soweit nicht andere Personen ausschließlich in Frage kommen, sowohl der Gewerbetreibende als auch die von ihm oder seinem Vertreter beauftragten Personen im Sinne des § 151 Absatz 1 der Reichs-Gewerbeordnung verantwortlich.

G. **Polizeiliche Befugnisse.**

§ 16. Außer dem Verkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln nach Maßgabe des Gesetzes vom 14. Mai 1879 (Reichsgesetzblatt 1879 S. 145 fg.) unterliegen auch die Zubereitung, die Aufbewahrung, das Ausmessen, das Auswägen und die Beförderung der Nahrungs- und Genußmittel der polizeilichen Beaufsichtigung und demgemäß auch alle Räumlichkeiten, Einrichtungen und Geräte, welche der Zubereitung, der Aufbewahrung, dem Ausmessen, dem Auswägen und der Beförderung derselben dienen.

Die Beamten und Sachverständigen der Polizei sind daher befugt, alle nach Absatz 1 in Betracht kommenden Räumlichkeiten während der ortsüblichen Geschäftszeit und, wenn der Betrieb zu einer anderen Zeit ausgeübt wird, z. B. in Bäckereien, auch innerhalb dieser Betriebszeit zu betreten. Die Inhaber dieser Räumlichkeiten sind verpflichtet, den Eintritt in sie, die Entnahme einer Probe oder die Revision zu gestatten.

H. **Strafen.**

§ 17. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Polizeiverordnung werden, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafen bis zu 60 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt, bestraft.

J. **Ausführungsbestimmungen.**

§ 18. Bestimmungen, die dieser Polizeiverordnung entgegenstehen, werden aufgehoben.

Die Bestimmungen bestehender oder noch zu erlassender Polizeiverordnungen über den Verkehr mit Milch, der Straßenpolizeiverordnungen, der Polizeiverordnungen über die Benutzung von öffentlichen Schlacht- und Viehhöfen, sowie die Bestimmungen der Polizeiverordnungen, betreffend Einrichtung und Betrieb der Bäckereien und Fleischereien vom 16. April 1907 und vom 3. Januar 1910, 30. November 1910, 9. August 1913 (Amtsbl. 1907, S. 8 und 1910, S. 8 flg. und 398 flg. und 1913, S. 221) werden durch diese Polizeiverordnung nicht berührt.

§ 19. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

§ 20. Die Polizeiverordnung vom 30. August 1893 (Reg.-Amtsbl. S. 371), betreffend das Mitführen und Aufbewahren von Nasch- und Eßwaren durch Lumpensammler wird hierdurch aufgehoben.

Wiesbaden, den 16. Februar 1914.

Der Regierungspräsident.
J. V.: v. Gizycki.

(Pr. I. 11. M. 1883. IV/13.)

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 10. März 1914.

Der Königliche Landrat.
von Heimburg.

J.-Nr. I. 687.

Nichtamtliche Anzeigen

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange meiner lieben Frau und unserer guten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Berta Baun

sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen wir allen innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Gotthold Baun.

Biebrich, den 1. April 1914.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unserer lieben Tochter und Schwester

Kätchen Scheib

sowie für die Kranz- und Blumenspenden, sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Biebrich, den 1. April 1914.
Christoph Scheib u. Kinder.

Was glänzt in der Flasche so goldig und rein,
Was wird selbst von Kindern vertragen,
Was stärket die Schwachen, die Kranken allein,
Wirkt anregend stets auf den Magen?
Das ist Sicco's, Sicco's Tonischer Wein!

Preis pro Flasche 3.— Mark
Erhältlich in den Apotheken

Fabrikant: Chem. Fabrik Sicco A.-G., Berlin

Realschule Miltenberg a. M.
(Schülerheim) mit Handelsabteilung.
Erteilt **Einjährigenzeugnis.** 153a
Uebergangsklassen für Gymnasium. — Schularzt.

Persil
für
Kinderwäsche!
Henkel's Bleich-Soda

Telefon 305 **Zahle für Lumpen** pro Kilo 10 Pfg. Telefon 305
Für Eisen und Metalle die höchsten Tagespreise.
Wilh. Reibling, Sortieranstalt, Armenruhmühle

Der Einsender von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen ganzen Satz von 25 ABC-Künstlermarken von der Erdal-Fabrik in Mainz.

Kleinkinderschule Waldstraße.

In dem neuerbauten evangelischen Gemeindehause auf der Waldstraße soll im Laufe des Sommers eine Kleinkinderschule errichtet werden. Wegen Anschaffung des Mobiliars und sonstiger Vorbereitungen ist es sehr erwünscht, schon jetzt eine ziemlich genaue Uebersicht über die voraussichtliche Besuchszahl der Kleinkinderschule zu erhalten. Es wird deshalb um baldige Anmeldung der Kinder, die die Kleinkinderschule besuchen sollen, gebeten. Anmeldungen nehmen die Kirchenvorsteher und Gemeindevertreter des Waldstraßenbezirks gerne entgegen.

Es sind dies die Herren: Rektor Merten, Waldstraße 14, Gärtner Zettler, Marienstraße 1, Gärtner Kneip, Waldstraße 33, Kaufmann Stücker, Waldstr. 20, Kaufmann Presber, Riedstraße 22.

Namens des Vorstandes
der Kleinkinderschule des Waldstraßenbezirks:
Kübler, Pfarrer.

Arbeiter-Bildungsausschuß

Morgen Donnerstag, den 2. April 1914, abends 8¼ Uhr, im Saalbau „Kaiser Adolf"

Kunstreicher, bunter Abend

Vortragende:
Margarete Walkotte-Berlin (Rezitationen, Lieder),
Fräulein **Lilli Bergmann** (Flügel).

Vortragsfolge:

Chant sans paroles, op. 2, Nr. 3 . . . . . Tschaikowsky
Trot de Cavallerie . . . . . A. Rubinstein
Rezitationen: Eine Geschichte, Das rechte Wort, Ein Schulexamen, Kinderaufsätze.
— 5 Minuten Pause. —
Lieder: 's Zuschaun, Niemand hat's gesehn, Storchenbotschaft, So ist die Lieb', Was will de Kirl (F. Reuter)
— 20 Minuten Pause. —
Polonaise E-dur . . . . . Liszt
Rezitationen und Lieder: Eine Lausbubengeschichte, Mäde in Germany (E. Christoffl, Didel-Dudel (Rideamus), Anekdoten.

Eintritt 30 Pfg. pro Person.

□□□□

Donnerstag, den 2. April 1914, nachmittags 5 Uhr:

Märchen-Abend für Kinder.

Vortragende: Frau **Marg. Walkotte**-Berlin.

Eintritt 10 Pfg.

Programme im Vorverkauf sind zu haben: In sämtlichen Verkaufsstellen des Konsumvereins, im „Kaiser Adolf", 2. Bassatt, Big.-Gesch., Kateler Straße 5 und bei den bekannten Mitgliedern.

Gelegentlich unserer Abreise von Biebrich, sagen wir allen unseren Verwandten, Freunden und Gönnern ein

herzliches Lebewohl

mit dem Wunsche auf ein frohes Wiedersehen.

Marrheim i. Taunus, 1. April 1914.

Karl Paul u. Frau.

Wohnungs-Veränderung!

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß sich meine Wohnung von heute ab

Gartenstraße 5, I. links

befindet. — Gleichzeitig empfehle ich mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten.

Hochachtungsvoll
Hermann Döge,
Tapezierer und Polsterer.

N. B. Meine **Werkstätte** befindet sich nach wie vor **Rathausstraße 86.**

3-Akter **Dämonit** 3-Akter
das sensationellste und gewaltige Film-Drama
3-Akter **Ein Seelenkampf** 3-Akter
Gesellschafts-Drama
diese 2 Hauptschlager sollte jeder sich im **Elektro-Biograph** ansehen.

Cognac. **Original-Abfüllungen** **Cognac.**
der
Cognacbrennerei Scharlachberg
Bingen a. Rhein.
In Biebrich zu haben bei:
Gustav Neidhöfer, Carolus-Drogerie,
Adolf Krupp, Taunus-Drogerie.

Entfettungstabletten Coronova
zur gefahrlosen Entfettungskur ohne Diät. a Schachtel 2 Mark
Depot: Wagners Hof-Apotheke.

Nassauische Landesbank Wiesbaden.

Die Direktion der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden gibt **vom 23. März bis 11. April 1914 einschließlich 4% Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank Buchstabe S**

zum Vorzugskurse von 98,50% (Börsenkurs 99%) 145a

zu dauernder Anlage ab.

Die Schuldverschreibungen sind mündelsicher.

Sie werden vom Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden garantiert.

Die Landesbank-Hauptkasse, sämtliche Landesbankstellen und die Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse nehmen Einzahlungen entgegen.

Ferner vermitteln sämtliche Banken und Vorschußvereine den Verkauf.

u. Hof- u. Lieferant

Sr. Kgl. Hoh. des Grossherzogs von Hessen und bei Rhein.

Bayer. Aktien-Bierbrauerei
Aschaffenburg a. M.
Spezialausschank:
„Zur Eule"
Helle und dunkle Exportbiere.
Mittwoch, Samstag u. Sonntag:
KONZERT
ausgeführt von Musikern d. 25er Pionierkapelle.
Ausschank von
„Königsbräu" Märzen-Starkbier

Zum Umzug
empfehle in größter Auswahl
Wasch-Garnituren
in jeder Preislage, nur bestbewährte Fabrikate.
Ersatzteile
werden stets nachgeliefert.
Carl Hoppe, Wiesbaden
Telephon 6221. Langgasse 13.
Kristall — Porzellan — Luxuswaren.

Champignon
täglich frisch,
Lieferung auf Wunsch frei Haus
Anders Champignon-Kulturen
Rathausstraße 73, O. [708

Kurtheater Wiesba
Mittwoch, den 1. M
Gala-Premier
des berühmten
Fritz Steidl-Ensem
Bravo — Dac
Die neue Rev
Glänzende Ballet
Donnerstag, den 2.
und folgende Ta
Bravo — Daca
Die neue Rev

Althändler
wohnt ab heute
Weißergasse

Donnerstag eintreffend:
Bratfische 20 Pf.
Cabliau mit Kopf **23 Pf.**
empfiehlt
J. Latscha.

Donnerstag und Freitag
Ausnahmetag
50 Pfg. Rindfleisch 50 Pfg.
das Pfund

Schweinebraten	das Pfund	80 Pfg.
Kotelette	„	90 „
Schmalz	„	75 „
Speck	„	70 „
Kalbfleisch	„	76 „
Hackfleisch	„	70 „

P. Roß, Elisabethenstr.

Alles geht zu J. Wolf! J. Wolf bietet Alles!

Konfirmanden- u. Kommunikanten-Anzüge.
Schwarze u. weisse Kleiderstoffe.
Garderobe.
Paletots
Ulster
Anzüge.
Serie I Anzahl. 3 Mk.
Serie II Anzahl. 6 Mk.
Serie III Anzahl. 8 Mk.
Serie IV Anzahl. 10 Mk.
Serie V Anzahl. 12 Mk.
Serie VI Anzahl. 15 Mk.
Serie VII Anzahl. 18 Mk.
In allen Farben.
Ersatz für Maß.

Möbel
Möbel für 98 M., Anz. 8 M.
Möbel für 198 M., Anz. 18 M.
Möbel für 298 M., Anz. 28 M.
Möbel für 400 M., Anz. 40 M.
Einzelne Möbel v. 5 M. Anz. an
Freischwinger, Regulateren
Teppiche, Portieren Gardinen
wöchentliche **Abzahl. 1 Mk.** von an.
Wagen ohne Firma.

Garderobe und **Möbel**
auf bequemste
Teilzahlung.
Jeder neue Kunde erhält ein hübsches Geschenk!
Kunden erhalt. alle Waren
ohne Anzahlung

Möbel
komplette
Wohn. Einrichtungen und **Braut-Ausstattungen**
von
150—3000 Mk.
Einzelne Möbelstücke
Kleiderschränke, Vertikos
Bettstellen, Matratzen,
Sofas, Spiegel, Tische,
Waschkommoden, Stühle
Schreibtische, Büfetts etc.
von **5** Mk.
Anzahlung an.

Alles nur in meinem bestrenommierten und kulanten Möbel-Ausstattungs-Geschäft
J. Wolf, Wiesbaden
Friedrichstrasse 41.